

anderen aus. Wo gibt es so umfangreichen Dienst in der Almosenpflege? Wo eine derart liebevolle Gastfreundlichkeit? Welcher Bischof, ich bitte euch, ist ihnen da voraus, oder gar welcher Fürst? Wahrhaftig keiner.

1066

Zu ihren Klöstern strömen die Armen in Mengen herbei, um derart Honig aus schönsten Blüten zu saugen, so daß diese Häuser nicht Wohnsitze von Mönchen und Oberen, sondern Zufluchtsstätten für Arme, Kranke und Fremdlinge zu sein scheinen. Vor allem nehmen sie mit größter Liebe und echter Freude Mönche auf, deren Weg sie zu ihnen führt, besonders wenn sie gebildet und untadelig sind, so daß selten einmal keine geistlichen Gäste bei ihnen sind. Bei den reformierten Dominikanern und Franziskanern kehren diese so ohne Hemmung und fröhlich ein, als kämen sie in ihre eigenen Konvente, und dies geschieht so häufig, daß in einigen Klöstern die Nächstenliebe ihrer Oberen diesen Brüdern eine eigene Herberge zum Verweilen eingerichtet hat, in der sie so prächtig betreut werden, als wären sie von Gott gesandte Engel.

1064

1070

1060

1075

1055

Diese liebevolle Aufnahme von Klosterbrüdern wie die Gebefreudigkeit gegenüber Bedürftigen und Bettlern nehmen dann auch Ritter und Edelleute in Anspruch, wenn sie mit ihrer Begleitung vorbeikommen und eintreten. Jeder Ritter (reutherus), Diener oder Waffenträger bezieht für kürzer oder länger <III, 395> eine Unterkunft, um bei den Klosterherren zu übernachten und dazu mit seinem Pferd gepflegt zu werden und so sein Geld zu sparen. Diese berittenen Gäste aber sind eine solche Belastung für das Kloster, daß die Hälfte seines ganzen Besitzes kaum ausreichen mag für das, was sie verzehren. Dazu ist die Undankbarkeit und Grobheit der Reisigen und Dienstleute dieser Adligen derart gewachsen, daß sie es geradezu als ihr Recht ansehen, Verpflegung nach ihrem Begehren zu bekommen, und daß sie, wenn ihnen auch nur eine Kleinigkeit abgeschlagen wird, drohen, sie würden sich mit Feuer und Schwert rächen und seien künftig als Feinde anzusehen.

1115

1015

0965

Doch lassen sich die Mönche durch diese Beschwerden keineswegs daran hindern, die Armen zu unterstützen und aufzunehmen, denn sie wissen, daß nur solche Gäste ein Verdienst sind vor Gott, nach Hebräer 13: Gastfrei zu sein vergesst nicht, denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt.

0565

Siehe, wie nun das Evagatorium streng der Zeitfolge nach zu Ende geführt werden soll, wenn der Ablauf freilich nicht ohne Ordnung zusammengefügt würde, so könnte man ja keinesfalls von einem "Wanderbuch" sprechen!

0065

Ende

Anfang

Fabri in Venedig.

Januar 1484

Am 13. Januar, 8 Tage nach Epiphania, führen wir zu Schiff die Brenta hinab zum Meer und erreichten zu reichlich später Stunde Venedig, da wir auf See durch Gegenwind behindert wurden. Durch den Canal Grande kamen wir zum Rialto, dann gingen wir über die Brücke zur Herberge der Deutschen, wo wir die Herren beim Essen antrafen. Nachdem wir uns mit ihnen gestärkt hatten, gingen wir an unseren Schlafplätzen zur Ruhe.